

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 6 (1930)
Heft: 39

Rubrik: Kleine Welt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

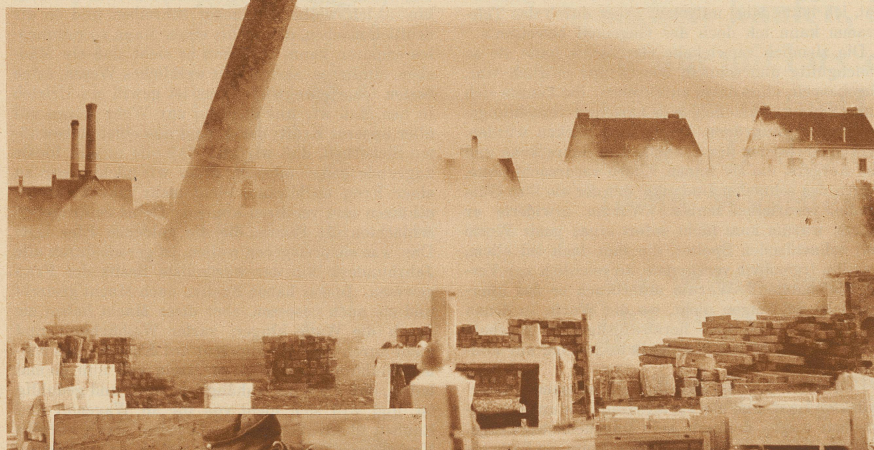
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

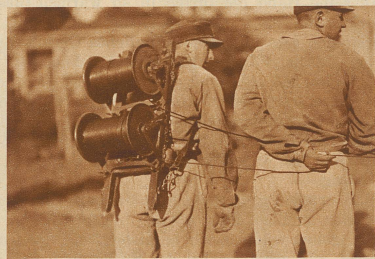
Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

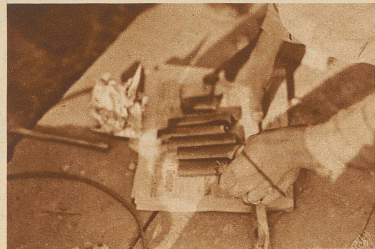
Kleine Welt



Der Mineur hat ein Loch in den Fuß des Kamins gebohrt und eine Sprengpatrone mit elektrischer Zündung sorgsam hineingelegt. Nachdem das Sprengloch zugemauert wurde, verbindet er die Zündung mit einer elektrischen Leitung.



Das Kabel der elektrischen Leitung wird abgerollt.



Die explosiven Sprengpatronen, die vor Feuchtigkeit und jeder kleinsten Erschütterung ferngehalten werden müssen.

Ein dumpfer Knall, gefolgt von einer mächtigen Rauchwolke und schon neigt sich das Kamin zur Seite

Das gesprengte Kamin ist in der Tiefe zerschellt

Ein Kamin wird gesprengt

Phot. Staub

Die Stadt will wachsen. Aber da steht ihr irgendwo ein Kamin im Weg. Die Fabrik wird abgebrochen und das überflüssige Kamin soll gesprengt werden. Eine Mineurkompanie vom Militär ist froh darüber, daß sie wieder etwas zum Sprengen bekommt. Sie stellt zuerst Soldaten mit aufgepflanztem Bajonett hin. Die jagen die vielen neugierigen Knaben und Männer weg und dann werden die Vorbereitungen zum Sprengen getroffen.

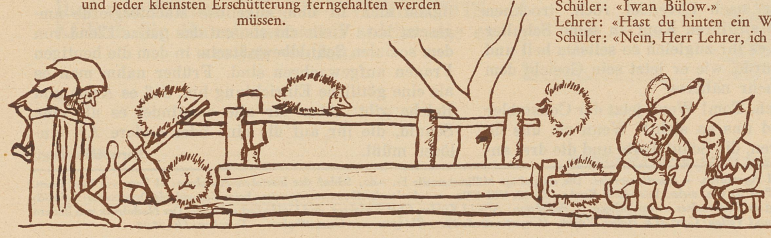
Wie wird das Kamin sterben? Im Hintergrund stehen Häuser. Die reißen angstvoll die Fenster auf und ihre Dächer ducken sich. Aber die Mineuroffiziere lachen nur. Sie haben den Soldaten schon befohlen, auf welcher Seite des Kamins sie die Sprenglöcher bohren sollen. Die Häuser müssen keine Angst mehr haben, das Kamin fällt nicht auf ihre Seite. Doch da behauptet ein Zuschauer, das Kamin falle gar nicht um. Das fliege in tausend Stücke auseinander, er gehe lieber weiter weg, da sei man sicherer. Da lacht wieder ein anderer und meint, der verstehe doch gar nichts davon; das Kamin falle doch in sich zusammen. «Ich gehe näher zu, da sieht man's besser!» Vielleicht war er aber doch froh, daß ihm ein Soldat wieder zurückschickte. Denn plötzlich ertönt ein dumpfer Knall, wie der Schuß einer Kanone. Eine mächtige Rauchwolke schiebt auf. Der Blitzableiter auf dem Kamin erzittert und die Kaminspitze neigt sich langsam. Mit zunehmender Geschwindigkeit (der obere Teil knickt plötzlich ein) staut das Kamin in die Tiefe und zerschellt mit dumpfem Getöse auf dem Boden. Da eilt alles hin, um die Trümmer des toten Kamins zu sehen, das vor einigen Sekunden noch stolz in den Himmel ragte. Froh, daß alles glimpflich abgelaufen ist, amen die Häuser im Hintergrund wieder auf und die Mineurkompanie marschiert nach vollbrachter Tat befriedigt in die Kaserne zurück.

*

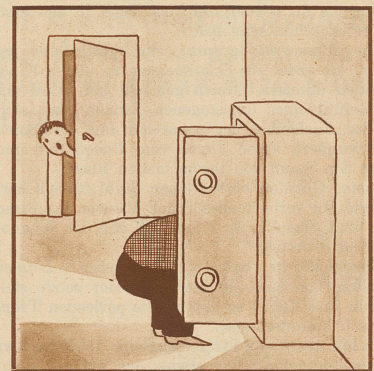
Humor

Großmutter erzählte klein Eva das Märchen von Hänsel und Gretel und der bösen Hexe. Großmutter trug ein kleines Spitzenhäubchen und eine Brille, denn sie war schon über 80 Jahre alt. Großmutter schilderte die Hexe, so wie Hexen im Märchenbuch eben sind, und die gewöhnlich auch eine Haube und eine Brille tragen. Klein Eva betrachtete seine Großmutter daraufhin sehr genau und meinte treuherzig: Großmami, bist du denn auch eine Hexe?

Lehrer: «Wie heißt unser neuer Schüler?»
 Schüler: «Iwan Bülow.»
 Lehrer: «Hast du hinten ein W?»
 Schüler: «Nein, Herr Lehrer, ich bin ganz gesund.»

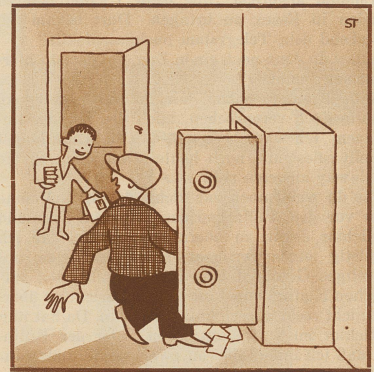


Ein munteres Kegelspiel, bei dem die Stachelgel wieder ihre Nützlichkeit beweisen



Hansli und der Einbrecher

Der Hansli Müller hörte letztthin nachts in dem Nebenzimmer, in dem sich Vaters Geldschrank befand, ein eigentümliches Geräusch. Er stand schnell auf, öffnete vorsichtig die Tür und sah einen Einbrecher, der sich am Geldschrank zu schaffen machte. Statt daß nun Hansli Lärm machte und seinem Vater rief, machte er lautlos die Türe wieder zu.



Gleich darauf erschien er mit einem Paket, seinen Schulbüchern, unter dem Arm und sagte unerschrocken zu dem Einbrecher: «Da, lieber Einbrecher, nimm das bitte auch mit!» Aber der Einbrecher zog es vor, ohne Hanslis Schulbücher schleunigst wieder zu verschwinden.